



Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde
Freren - Thuine

Frühling 2026



In dieser Ausgabe:

Konfirmation - und neue Konfi8-Gruppe
Dürfen wir uns ein Bild von Gott machen?

„Wie fühlst du dich?“

Studientage im Regenbogen-Kindergarten

Die Ostergeschichte

Der Sabbat war vorüber.

Da kamen ganz früh am ersten Wochentag

Maria aus Magdala und die andere Maria.

Sie wollten nach dem Grab sehen.

Plötzlich gab es ein heftiges Erdbeben,

denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab.

Er ging zum Grab, rollte den Stein weg und setzte sich darauf.

Seine Gestalt leuchtete wie ein Blitz,

und sein Gewand war weiß wie Schnee.

Die Wachen zitterten vor Angst und fielen wie tot zu Boden.

Der Engel sagte zu den Frauen:

»Fürchtet euch nicht!

Ich weiß: Ihr sucht Jesus, der gekreuzigt wurde.

Jesus ist nicht hier.

Gott hat ihn von den Toten auferweckt,

wie er es vorausgesagt hat.

Kommt her und seht: Hier ist die Stelle, wo er gelegen hat.

Jetzt geht schnell zu seinen Jüngern!

Sagt ihnen: »Jesus wurde von den Toten auferweckt.«

Er geht euch nach Galiläa voraus.

Dort werdet ihr ihn sehen.

Auf diese Botschaft könnt ihr euch verlassen.«

Die Frauen waren erschrocken und doch voller Freude.

Schnell liefen sie vom Grab weg,

um den Jüngern alles zu berichten.

Da kam ihnen Jesus selbst entgegen und sagte: »Seid gegrüßt!«

Sie gingen zu ihm, berührten seine Füße

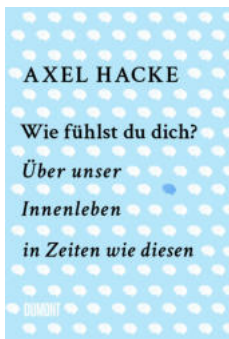
und warfen sich vor ihm zu Boden.

Da sagte Jesus zu ihnen: »Fürchtet euch nicht!

Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen.

Dort werden sie mich sehen.«

Evangelium nach Matthäus, Kapitel 28, Verse 1-10



Willkommen!

„Wie fühlst du dich?“

Auf unserem Küchentisch liegt seit kurzem ein Buch. Immer wieder lese ich darin ein paar Seiten – oder auch nur ein paar Zeilen – und fühle mich danach wie erfrischt. Das Buch ist von dem Schriftsteller Axel Hacke – und trägt den Titel: „Wie fühlst du doch? Über unser Innenleben in Zeiten wie diesen“. – Es geht darin um Gefühle, zum Beispiel um Angst, Freude, Einsamkeit, Wut, Ohnmacht und Hass. Es geht darum, wie Gefühle entstehen, und darum, was sie mit uns machen. Und darum, wie wir mit ihnen umgehen. Das ist von Bedeutung, denn Gefühle sind wichtig und wirkungsvoll.

Was ist an diesem kleinen Buch so erfrischend? (Warum rate ich darum dringend dazu, es zu lesen?) Zuerst einmal tut es gut, die eigenen Gefühle zu akzeptieren. Gefühle sind da, um sie zu fühlen; das wurde mir in der Seelsorge-Ausbildung beigebracht. Axel Hacke ist ein wunderbarer Trainer, das zu lernen: die Empfindungen, die in uns sind, anzunehmen. Es gelingt ihm dadurch, dass er sehr offen von seinen eigenen Empfindungen erzählt: von Zeiten der Einsamkeit, von der Angst vor dem Tod, aber auch von Momenten der Freude (gerade da wirken seine Schilderungen regelrecht ansteckend!)

Also: Man findet in diesem Buch sehr vieles zur persönlichen Erbauung. Zum Beispiel haben die zehn Seiten über „den Tod und die Angst davor“ meine Sicht auf diese Lebens(!)frage wirklich verändert. – Genauso anregend (und brandaktuell!) sind Axel Hackes Überlegungen zum Missbrauch unserer Gefühle durch politische Bewegungen: „Es ist kein Wunder, dass Populisten und Rechtsradikale größtes Interesse an Emotionen haben. Sie möchten die Energie von Ohnmacht, Angst, Wut und Hass nutzen wie einen Strom, dessen Wasser sie auf ihre Mühlen leiten.“ – Wenn wir ihnen nicht dienen wollen, müssen wir dieser negativen Energie etwas Gutes entgegenhalten. In Axel Hackes Buch finden sich dazu viele Anregungen: „Handeln hilft. Es beeinflusst unsere Empfindungen. Wer sich der großen Welt gegenüber ohnmächtig fühlt, der muss sich diesem Gefühl nicht ausliefern. Er kann, wo er lebt, etwas machen. Das wird sich auf seine Hilflosigkeit auswirken.“ – Dankbarkeit hilft. Zuhören hilft. Freundlichkeit hilft. Gute Geschichten helfen. Und gute Bücher. Eines wie Axel Hackes „Wie fühlst du dich?“ – Bitte lesen!

Ihr / Euer Pastor Friedbert Schrader



Neue Verantwortung für die Pflege der Außenanlagen

Kirchenrat und Gemeindevertretung haben beschlossen, Bernd Lüns mit der Pflege unserer Außenanlagen zu betrauen. Wir sind sehr froh, dass damit die gärtnerischen Arbeiten auf dem Friedhof und um Kirche, Gemeindehaus und Geselbracht-Haus wieder „in einer Hand“ sind. Passend zum (meteorologischen) Frühlingsanfang, startet Bernd Lüns am 1. März. Wir wünschen neben aller Mühe auch viel Freude - und gute Zusammenarbeit!

Erste Bestattung „unter Bäumen“



Nach Klärung letzter organisatorischer Fragen im Friedhofsausschuss steht jetzt die erste Urnenbestattung auf dem neugestalteten Teil unseres Friedhofs an. Künftig wird hier die Beerdigung „unter Bäumen“ möglich sein.

KuG-Klausurwochenende in Stapelfeld



Schon zum 14. Mal, aber zum ersten Mal in der Katholischen Akademie Stapelfeld, verbrachten Kirchenrat und Gemeindevertretung ein gemeinsames Wochenende. Dass die große Mehrheit der Gremienmitglieder regelmäßig teilnimmt, zeigt die Beliebtheit und den Wert dieser Veranstaltung. In der Schlussrunde am Sonntag wurde mehrfach betont, wie wertvoll die über die Jahre gewachsene Vertrautheit ist, - wobei auch neue Mitglieder schnell ihren Platz finden: Ein Merkmal unserer „Gemeindeleitungsgruppe“ ist nämlich ihre große Offenheit. Dies gilt insbesondere auch in Fragen des persönlichen Glaubens, was in den „inhaltlich“ geprägten Arbeitseinheiten deutlich wurde; da ging es zum Beispiel um die Bedeutung des Glaubensbekenntnisses. - Zum Klausurwochenende gehörten auch: fröhliche Abende mit Gesang zur Gitarre, eine inspirierende Glaubenskurs-Einheit („Der Segen bleibt“), eine gemeinsam gestaltete Abendandacht, sehr gutes Essen, ein besonderer Gottesdienst in Cloppenburg - und (Achtung, Insider!) „sehr scharf gestellte“ Brandmelder...



15 Jahre „Lebenswege“
Seit 15 Jahren ist in der Alten Molkerei Freren die Ausstellung „Lebenswege“ zu betrachten. Die Dauerausstellung beschreibt das Leben der russlanddeutschen Familien aus der Samtgemeinde Freren in ihrer alten und neuen Heimat. Zum Jubiläum gibt es nun ein besonderes Angebot: An jedem letzten Sonntag im Monat wird eingeladen zu einer Kaffeerrunde zu aktuellen Themen - unter dem Motto „Zeit für Gespräche - Brücken bauen“; außerdem führt unser Gemeindemitglied Nelly Heilmann aus Thuine durch die sehr sehenswerte Ausstellung. Die weiteren Termine sind:

29. März, 26. April, 31. Mai, 28. Juni, jeweils 14 bis 17 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos.



Konzert am

11. September

Am 11. September erwartet uns in unserer Kirche wunderschöne Musik, dargeboten vom „Marais Consort“:



Ingelore Schubert (Orgel) und Hans-Georg Kramer (Diskantviole) spielen unter dem Motto „Dansereye - Tanz mit der Orgel“ Werke von Komponisten aus vier Jahrhunderten. - Bitte merken Sie sich den Termin unbedingt vor!

Beratung für Wehr- und Kriegsdienstverweigerung reaktiviert



Die Ev.-reformierte Kirche hat einen neuen Berater für Menschen, die sich mit dem Wehrdienst auseinandersetzen und keinen Dienst an der Waffe tun wollen. Seit kurzem hat der Emdener Pastor Bert Gedenk diese Aufgabe übernommen.

„Mit dem neuen Wehrdienstgesetz, das seit Januar gilt, werden sich mehr junge Menschen die Frage stellen, ob sie einen Wehrdienst mit der Waffe leisten wollen“, meint Bert Gedenk. Er wolle den Menschen beistehen, die vom grundgesetzlich garantierten Recht auf Kriegsdienstverweigerung Gebrauch machen wollen. So stehe für ihn der Satz aus dem Grundgesetz im Mittelpunkt seiner Beratung: „Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden.“ (Art. 4, Absatz 3). Die Beratung richtet sich auch an aktive Soldatinnen und Soldaten sowie ReservistInnen, die nicht in den Kriegseinsatz wollen.

Bert Gedenk war viele Jahre lang Friedensbeauftragter der Ev.-reformierten Kirche. Vor seinem Theologiestudium verweigerte er 1981 den Wehrdienst und absolvierte den Zivildienst bei der AWO in Nordhorn (Grafschaft Bentheim).

Quelle: www.reformiert.de

für Neugierige

RELIGION

DÜRFEN WIR UNS EIN BILD VON GOTT MACHEN?

Welche Bilder des Göttlichen sind erlaubt, notwendig, erbaulich oder schädlich? Eine eindeutige Antwort darauf hat das Christentum nie gefunden.

„Du sollst dir kein Gottesbild machen!“ heißt es einerseits im zweiten der zehn Gebote. Andererseits sind in der Christentums-geschichte Gemälde, Fresken und Skulpturen von heiligen Frauen und Männern, Maria, Jesus Christus, dem Heiligen Geist und sogar vom Gottvater selbst entstanden. Diese füllen bis heute die Kirchen und Museen.

Müssten sie nicht verboten sein? Diese Frage ist unserem Blick auf die Vergangenheit geschuldet, der geprägt ist von den Gesetzen und Verboten der heiligen Texte und der theologischen Tradition.

Auch die ersten Christen hatten ein dringendes Bedürfnis nach Bildern. Damals war die frühe christliche Kunst schlicht, ja arm: naive Wandmalereien in Katakomben, Amulette, frommes Kunsthandwerk. Hieraus sollte sich langsam eine eigene Bildsprache entwickeln. Die ersten künstlerischen Bilder über das Leiden und die Auferstehung Jesu Christi entstanden erst im fünften Jahrhundert.

Doch das war nur der Anfang einer atemberaubenden Kunstgeschichte: Die Maler und Bildhauer der Romanik und Gotik im Mittelalter, der Renaissance (ab dem 14. Jahrhundert), später des Barocks, der Klassik sowie der Romantik zu Beginn des 19. Jahrhunderts schufen in unterschiedlichsten Stilen eine Fülle an immer neuen christlichen Bildwerken, die sich nicht mehr zählen lassen. Das Bilderverbot scheint dabei keine Rolle gespielt zu haben.

Nur die Reformatoren des 16. Jahrhunderts, die den Heiligenkult der Papstkirche bekämpften, erinnerten an den theologischen Sinn des zweiten Gebots. Es stellt klar, dass Gott nicht von dieser Welt ist und jeder menschliche Versuch, ein festes Bild von ihm zu machen und zu fixieren, verdächtig ist.

Gottesbilder sind stets in der Gefahr, Gott zu einem Götzen zu machen und zu Instrumenten klerikaler oder politischer Herrschaft zu werden. Deshalb müssen Christenmenschen, um es modern zu formulieren, ihre Glaubensbilder immer wieder infrage stellen, damit diese nicht an die Stelle des Geglaubten treten. Das Bilderverbot hat also eine befreiende Wirkung. Es kann Künstler dazu anregen, alte Bildmuster zu durchbrechen und Neues zu schaffen.

Aber wie wird diese Geschichte weitergehen? Früher hat die Spannung zwischen der Liebe zu hergebrachten Gottesbildern und der Notwendigkeit, sie zu kritisieren und durch neue Schöpfungen zu ersetzen, viele Künstlerinnen und Künstler inspiriert. Wird das im 21. Jahrhundert auch so sein? Das ist eine offene Frage.

Man kann neugierig darauf sein, welche Antworten vor allem die jungen und wachsenden Christentümer in Afrika oder Asien darauf geben werden.

JOHANN HINRICH CLAUSSEN

 **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

UNSERE KONFIRMANDINNEN UND KONFIRMANDEN

In unserer
Kirchengemeinde
bereiten sich zur Zeit
10 Jugendliche
auf ihre Konfirmation vor:

Emma von Bushe	Lian Matern
Julien Elfers	Milena Mickevic
Delean Heidebrecht	Insa Pfleging
Hannah Jarosch	Fabian Sell
Sophie Jung	Kristina Wiebe

**Wir laden ein zum
Konfirmationsgottesdienst
am Sonntag, 26. April um 10 Uhr.**



Aus (schul-)organisatorischen Gründen
werden einige KonfirmandInnen
am 3. Mai um 10 Uhr konfirmiert.

Vor 40 Jahren

Geblättert in alten Gemeindebriefen

März bis Mai 1986

Nachdem sich Kirchenrat und Gemeindevertretung auf ihrem Klausurwochenende 2026 auch mit dem Glaubensbekenntnis beschäftigt haben, mache ich beim Blättern im Gemeindebrief Mai 1986 eine interessante Entdeckung:

Glaubensbekenntnis im Gottesdienst

Der Kirchenrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, ab 1. Juni nur noch die ökumenische Fassung des Glaubensbekenntnisses im Gottesdienst zu benutzen. Sie ist uns nicht fremd. Wir sprechen diese Fassung schon seit langem in den Gottesdiensten mit Liturgie. Es ist nun aber an der Zeit, eine einheitliche Regelung zu finden. Zudem lernen unsere Konfirmanden nur die ök. Fassung. Ein weiterer Grund für diesen Beschluß war die Tatsache, daß in allen Nachbargemeinden das ök. Glaubensbekenntnis gesprochen wird. Da können wir uns nicht ausschließen.

Der Unterschied zur alten Fassung ist nur geringfügig. Dennoch ist die Gefahr groß, die alten vertrauten Formulierungen zu sprechen. Damit es keine Verwirrungen gibt, wird jedes Gesangbuch, das in der Kirche ausliegt, mit der neuen Fassung des Glaubensbekenntnisses versehen. Sie werden es vorne eingeklebt finden.

Im Gesangbuch finden sich unter Nr. 789 die (schon 1970 verabschiedete!) „ökumenische Fassung“ und die (Älteren vielleicht noch vertraute) traditionelle Fassung.

Und noch eine (praktisch-)theologische Entscheidung des Kirchenrats: die Erhöhung der Anzahl der jährlichen Abendmahlsfeiern von vier auf sieben... (Zum Vergleich: Heute feiern wir mindestens zwölfmal im Jahr das Abendmahl... Gut so! Die Begründung aus dem Jahr 1986 gilt immer noch...)

Abendmahl

Ebenfalls hat der Kirchenrat beschlossen, die Zahl der Abendmahlsfeiern von bisher 4 im Jahr auf 7 zu erhöhen. Ziel ist es, das Abendmahl ein bißchen aus seinem Ghettodasein herauszuführen. Es hat für uns etwas Fremdartiges und Besonderes. In Wahrheit aber will das Abendmahl nichts mehr und nichts weniger aussagen als die Predigt; nämlich Gottes vergebende Liebe zu bestätigen und zu bezeugen und uns in die Gemeinschaft derer zu stellen, die um der Liebe Gottes willen das Leben wagen, auch in eine fragwürdige Zukunft hinein.

Am 11. Mai 1986 fand die ökumenische Pfarrkirmes statt. Im Gemeindebrief ruft Pastor Koenen mit launigen Worten zum Beisteuern von Kuchen und Torten auf:

Am Sonntag, 11. Mai, können ab 9 Uhr morgens Obstkuchen oder Torten - aber auch Brot - im Vitus-Haus abgegeben werden. Nach meinen Informationen wird der Bedarf sehr groß sein. Ich kann daher nur an Ihre Backlust appellieren, damit das Vitus-Haus mit Torten überschwemmt werde. - Bitte, keine Manschetten unter die Kuchen legen und den Namen unter die Tortenplatte kleben!

Und wer wurde am 23. März 1986 (Palmsonntag) konfirmiert? Laut Gemeindebrief 1986: *Brigitte Bras, Matthias Freers, Maik Herrmann, Stefani Lindhorst, Stefan Lindhorst, Nicole Mayer, Oliver Mayer, Mario Muke, Sabine Muke, Anja Pietruszinski, Ramona Pietruszinski, Oliver Schulte* - Wer sich in dieser Liste entdeckt: Herzlichen Glückwunsch zur „Rubinkonfirmation“!

DU, MEINE SEELE, SINGE

ZUM 350. TODESTAG VON PAUL GERHARDT (1607–1676)

Paul Gerhardt ist ein Phänomen: Noch 350 Jahre nach seinem Tod spenden seine Liedtexte vielen Menschen Kraft und Orientierung für ihr eigenes Leben. Nicht umsonst zählen seine Lieder neben Grimms Märchen und Luthers Bibelübersetzung zu den bekanntesten deutschen Texten. 26 Lieder sind von Paul Gerhardt im Stammteil des Evangelischen Gesangbuchs vertreten. Auch das katholische Gesangbuch „Gotteslob“ enthält fünf Lieder.

Am 12. März 1607 wird Paul Gerhardt in Gräfenhainichen geboren. Mit 15 Jahren kommt er als Vollwaise auf die Fürstenschule nach Grimma. Danach studiert er über 15 Jahre Theologie an der Wittenberger Universität und beginnt dort, wie er sie selbst nennt, „gesunde Lieder“ auf der Grundlage der Bibel zu schreiben.

Ab September 1643 lebt der noch immer sogenannte „Student der Theologie“ als Hauslehrer in Berlin. Zu der Zeit arbeitet an der Nikolaikirche der Mann als Kantor, der als kirchenmusikalischer Entdecker von Gerhardts Liedern gilt: Johann Crüger (1598–1662).

Crügers Melodien verleihen Gerhardts Liedern die ersten Flügel. Durch das Gesangbuch, das Crüger herausgibt, bekommen sie eine weite Verbreitung.

Erst mit 44 Jahren übernimmt Gerhardt eine Pfarrstelle in Mittenwalde. Drei Jahre später heiratet er Anna Maria Berthold. Durch den Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) sind Land und Leute ausgezehrt, äußerlich und innerlich. Von den einst 1.000 Einwohnern in Mittenwalde leben nur noch 250 Menschen am Ort. Der Dichterpfarrer versucht, ein geordnetes Gemeindeleben aufzubauen. Mit seiner Frau stellt er sich auch privat in den Dienst der Gemeinde und erweist sich als Freund der einfachen Leute.

Eigenes Leid bleibt dem Ehepaar nicht erspart. Nach nur acht Monaten stirbt im Januar 1657 ihre erste Tochter. Drei weitere Kinder müssen die Gerhardts dann in Berlin nach nur



© epd-bild / keystone

Kupferstich Paul Gerhardt (1607–1676), lutherischer Theologe und Dichter 17. Jahrhundert; aus der Bildersammlung des evangelischen Predigerseminars in der Lutherstadt Wittenberg

kurzer Lebenszeit begraben. Nur ein Sohn wird sie überleben.

Nach fünfeinhalb Jahren in Mittenwalde erhält Paul Gerhardt einen Ruf nach Berlin an die Hauptkirche St. Nikolai. Gerhardt steht jetzt auf dem Höhepunkt seiner Laufbahn. Da wird er in einen Konflikt mit seinem Landesfürsten Friedrich Wilhelm (1620–1688) hineingezogen. Es ist ein Gewissenskonflikt. Für Gerhardt ist es unerträglich, dass sein weltlicher Landesherr Gehorsam in Glaubensfragen einfordert und seine Unterschrift unter ein „Toleranzedikt“ verlangt.

Das Ende vom Lied ist: Der große Kurfürst, dessen Lieblingslied „Befieh! du deine Wege“ gewesen sein soll, verstößt dessen Dichter.

Überdies bleibt es Gerhardt nicht erspart, dass er nach dem Verlust des Amtes auch noch seine Ehefrau verliert, die 1668 stirbt.

Ab Sommer 1669 übt er in Lübben im Spreewald den Pfarrberuf aus. Doch Gerhardts Kräfte nehmen immer mehr ab. Lieder entstehen keine mehr. Am 27. Mai 1676 stirbt Paul Gerhardt mit 69 Jahren.

REINHARD ELLSEL

Neues aus unserem



Regenbogen-Kindergarten

Grafik:
Karen Prekel

Studientage

An einigen Tagen im Jahr schließen wir unsere Einrichtung, um uns alle gemeinsam fortzubilden. So haben wir uns im letzten Jahr unter anderem mit der „Sprachentwicklung bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern“, mit unterschiedlichsten „Beobachtungsverfahren für die Entwicklung von Kindern“ und „Multikulturellem Zusammenleben in unserem Kindergarten“ beschäftigt. Dieses gemeinsame Lernen, Diskutieren und Auseinandersetzen bereichert neben unserem Kenntnisschatz auch unsere Zusammenarbeit im Team.

Beim letzten Studientag im März haben wir unsere Kenntnisse in Erster Hilfe aufgefrischt und zum Teil auch aktualisiert. Schließlich wollen wir gerüstet sein, wenn mal ein Notfall auftritt, - auch wenn wir natürlich hoffen, dass dies nie geschieht.

Wir danken allen, die uns unterstützen, dass wir diese gemeinsamen Bildungstage verwirklichen können: allen voran den Eltern, die die Betreuung ihrer Kinder selbst organisieren, und auch dem Träger, der uns Gelder für solche Tage zur Verfügung stellt.

Herzliche Grüße, Roswitha Winkler (Leiterin des Kindergartens)



Wir laden ein zu unseren Gottesdiensten

*Wenn nicht anders angegeben, feiern wir im
Gemeindehaus, Goldstr. 19, ab Ostern in der Kirche.*

1. März Reminiszere	10 Uhr: Gottesdienst anschl. Kaffeetrinken, Koll.: Diakonie Katastrophenhilfe, Predigt: Pastor F. Schrader
6. März	19 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst am Weltgebetstag in der Kirche St. Andreas Andervenne
8. März Okuli	11.30 Uhr: Gottesdienst anschl. „Suppensonntag“, Koll.: Ev. Minderheitskirchen, Pr.: Pastor F. Schrader
15. März Lätare	10 Uhr: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn...“ Gottesdienst mit Abendmahl und Gelegenheit zur persönlichen Segnung anschl. Kaffeetrinken, Koll.: Jugendarbeit in unserem Synodalverband EL-OS, Predigt: Predigerin im Ehrenamt A. Bückmann
17. März	10 Uhr: Gottesdienst im Altenpflegeheim
21. März Vorabend Judika	17 Uhr: Gottesdienst Kollekte: Kindernothilfe, Predigt: Pastor Friedbert Schrader
29. März Palmsonntag	10 Uhr: Gottesdienst anschließend Kaffeetrinken, Kollekte: Amnesty International, Predigt: Predigerin im Ehrenamt Annegret Bückmann
2. April Gründonnerstag	19 Uhr: Andacht mit Abendmahl
3. April Karfreitag	10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl in der Thuiner Kirche Kollekte: AMCHA (Nationales Israelisches Zentrum zur Betreuung von Holocaust-Überlebenden und deren Familien), Predigt: Pastor Friedbert Schrader
5. April Ostersonntag	7.30 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl am Ostermorgen anschließend Osterfrühstück im Gemeindehaus, Kollekte: Brot für die Welt, Predigt: Pastor Friedbert Schrader
6. April Ostermontag	10 Uhr: Gottesdienst mit Taufe Kollekte: Brot für die Welt, Predigt: Pastor Friedbert Schrader
12. April Quasimodogeniti	11.30 Uhr: Gottesdienst Kollekte: Diakonie in unserem Synodalverband Emsland-Osnabrück, Predigt: Pastor Friedbert Schrader

Wir laden ein zu unseren Gottesdiensten

Wenn nicht anders angegeben, feiern wir „von Ostern bis Oktober“ in der Kirche, Grulandstraße 4.

19. April Miserikordias Domini	10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl Kollekte: Krisenfonds unserer Kirche, Predigt: Predigerin im Ehrenamt Annegret Bückmann
21. April	10 Uhr: Gottesdienst im Altenpflegeheim
26. April Jubilate	10 Uhr: Konfirmationsgottesdienst Mitwirkung unseres Chors, Kollekte: Jugendarbeit in unserer Ev.-reformierten Kirche, Predigt: Pastor F. Schrader
3. Mai Kantate	10 Uhr: Gottesdienst mit Konfirmation und Abendmahl Mitwirkung unseres Chors, anschl. Kaffeetrinken, Kollekte: Jugendarbeit in unserer Evangelisch-reformierten Kirche, Predigt: Pastor Friedbert Schrader
10. Mai Rogate	11.30 Uhr: Gottesdienst Kollekte: Diakonie Katastrophenhilfe, Predigt: Pastor Friedbert Schrader
14. Mai Christi Himmelfahrt	11 Uhr: Gottesdienst an der Baccumer Mühle
17. Mai Exaudi	10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl Kollekte: Ärzte ohne Grenzen, Predigt: Predigerin im Ehrenamt Annegret Bückmann
19. Mai	10 Uhr: Gottesdienst im Altenpflegeheim
23. Mai Vorabend Pfingstfest	17 Uhr: Gottesdienst Kollekte: Partnerkirchen der Norddeutschen Mission und der Vereinten Evangelischen Mission, Predigt: Pastor Friedbert Schrader
25. Mai Pfingstmontag	10.30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst auf dem Kirchplatz, bei schlechtem Wetter in der St.-Vitus-Kirche
30. Mai(!) Vorabend Trinitatis (Am 31. Mai findet kein Gottesdienst statt.)	17 Uhr(!): Gottesdienst zum Abschluss des Konfi3-Jahres anschließend Grillen auf dem Kirchplatz, Kollekte: Kinderheim Neve Hanna, Predigt: Pastor Friedbert Schrader

TRAUM VON EINER NEUEN CHRISTENHEIT

VOR 225 JAHREN STARB DER DICHTER NOVALIS

Foto: epd-bild / Keystone



Der Dichter Novalis, eigentlich Friedrich Freiherr von Hardenberg (1772–1801)

Als Erfinder der „blauen Blume“, des märchenhaften Symbols romantischer Lebenserfüllung im Reich der Poesie, geistert er durch die Literaturgeschichte. Doch Friedrich von Hardenberg, der sich Novalis nannte, vor 225 Jahren im Harz geboren und 1801 im Alter von 28 Jahren in Weißenfels an der Saale gestorben, wollte mehr: Seine Romanfragmente, hymnischen Gedichte und theoretischen Schriften sollten Mut zum unbefangenen Denken machen und Entwürfe einer vom schöpferischen Geist vernünftig gestalteten, friedlichen Welt liefern.

„Nach innen geht der geheimnisvolle Weg“, ließ er sein Lesepublikum wissen, „in uns oder nirgends ist die Ewigkeit mit ihren Welten, die Vergangenheit und Zukunft.“ Der dem eigenen Innern und dem Himmel zugewandte Mensch werde aber nun auch einer segensreichen politisch-gesellschaftlichen Praxis fähig, könne einen „geistvollen Staat“ und eine Frieden haltende „Weltfamilie“ in Harmonie schaffen.

Die beste Friedensstifterin könne dabei eine von innen heraus erneuerte Kirche sein. Novalis: „Keiner wird dann mehr protestieren gegen christlichen und weltlichen Zwang, denn das Wesen der Kirche wird echte Freiheit sein.“ Es überrascht kaum, dass dieser Pionier einer mystisch gefärbten neuen Geistigkeit sich eifrig an der Diskussion über die Reform der lutherischen Gesangbücher beteiligte und selbst etliche gelungene Beispiele beisteuerte. „Wenn alle untreu werden, so bleib ich dir doch treu“ ist zum Ohrwurm geworden. Die Lieder, das forderte er von Kirchenbeamten, Pastoren und Textern, müssten jedenfalls „weit lebendiger, inniger, allgemeiner und mystischer“ sein!

Der frühromantische Poet Novalis, der bezaubernde Träumer, ist ein Zukunftsdenker und Prophet gewesen. „Novalis definierte Philosophie als Heimweh“, so brachte es die Dichterkollegin Ricarda Huch auf den Punkt. Sie bezog sich dabei auf einen seiner kürzesten und schönsten Sätze: „Wo gehen wir denn hin? – „Immer nach Hause.“

CHRISTIAN FELDMANN



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



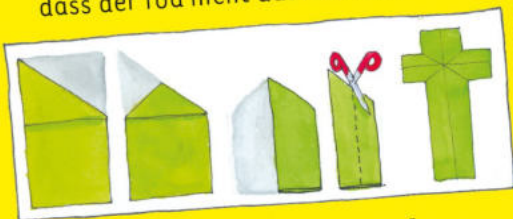
Eier färben

Bereite weiße, ausgeblasene Eier vor, wasche sie heiß mit Spüli. Gib zwei Handvoll trockene braune oder rote Zwiebelschalen in kochendes Wasser. Sobald es kräftig rotbraun ist, stell den Topf zur Seite. Lege die Eier vorsichtig hinein und wende sie für eine gleichmäßige Färbung. Nimm die Eier heraus und lege sie auf ein Gitter zum Trocknen.



Geheimzeichen Kreuz

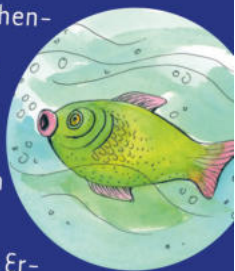
Jesus ist an einem Kreuz gestorben. Du siehst es in jeder Kirche. Es erinnert an seinen Tod. Aber noch mehr: Gott hat ihn wieder auferstehen lassen. Er hat uns die Hoffnung geschenkt, dass der Tod nicht das Ende ist.



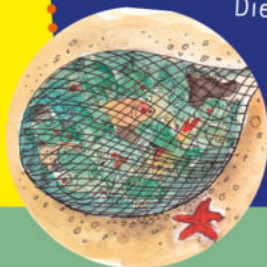
Falte ein DIN-A4-Papier wie auf dem Bild, schneide dann die kürzere Längsseite ab. Falte es auseinander und glätte es.

Geheimzeichen Fisch

Viele der Jünger Jesu waren Fischer. Vor seinem Tod sagte er zu ihnen: In Zukunft seid ihr Menschenfischer. Damit meinte er, dass sie Menschen von seiner Botschaft überzeugen würden. Die ersten Christen vor 2000 Jahren verwendeten den Fisch als Erkennungszeichen. Denn FISCH heißt in der biblischen, griechischen Sprache ICHTHYS.



Dieses Wort ist gleichzeitig eine Abkürzung von Jesus Christus, Gottes Sohn und Retter.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Unsere Konfi8-Konfis stellen sich vor

MIA
13
KARATE
BASS



Time
Lahme



Ich bin 13,
komme aus
Freien und bin
gehe dazwischen

Sids

Hobbys: Essen/Schlafen
Ratten, mit Freunden spielen
Lieblingsfarbe: blau

Alter: 13
Klasse: 7



Marlon
Meine Hobbys sind
Essen, Schlafen und
mit Sarah rausgehen
Lieblingsfarbe: schwarz
Alter: 13
Klasse: 8

Jannes
13
ich schwimme
mit gehen

Ferdinand
Meine Hobbys
Fußball
Schlafen
13 Jahre
Lieblingsfarbe: grün



Rabea

13
Tanzen
Turnen
Lisa

13
Klettern
Jana

Unsere Konfi8-Konfis stellen sich vor

12
Tanzen
Jozeen

Carina 12
Wiebe
-Tennis
-Volleyball

Taylor Venhaus
Lieblings-
farbe:
Schwarz



Shalom
K drama
SKZ



Sarah 11



Hannah
12 Jahre



SKZ
Leona Lier
13




Bitte umblättern,
da gibt es
den Bericht
von unserer
Starterfreizeit!

WIR SIND RECHTE HABER- INNEN!

Aber trotzdem wird uns Kindern oft nicht zugehört, wird uns wehgetan, können wir nicht zur Schule gehen. **Gibst Du uns recht? Dann spende für unsere Rechte.**

Kinder aus Indien

kinder
not
hilfe

ÜBER 60 JAHRE
GEMEINSAM WIRKEN



Die Kindernothilfe

Als eine der größten christlichen Kinderrechtsorganisationen in Europa unterstützt die Kindernothilfe seit mehr als 60 Jahren benachteiligte Mädchen und Jungen auf ihrem Weg in ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben. Sie wurde 1959 in Duisburg gegründet und ist dem Diakonischen Werk angeschlossen.

Unsere Arbeit: Die Kindernothilfe fördert fast 595 Projekte und leistet humanitäre Hilfe. Zurzeit schützt, stärkt und fördert sie mehr als 2 Millionen Kinder und ihre Familien und Gemeinschaften in insgesamt 32 Ländern der Erde, um ihre Lebensbedingungen nachhaltig zu verbessern.

Unser Ziel: Unser Ziel ist erreicht, wenn Kinder und ihre Familien ein Leben in Würde und mit guten Zukunftsperspektiven führen können – ohne Armut, Elend und Gewalt. Dazu zählt die Sicherung ihrer Grundbedürfnisse und Rechte ebenso wie die Möglichkeit, dass sie ihre Entwicklung eigenhändig mit ihren Familien und Gemeinschaften vorantreiben können.

Mit einer Kinderpatenschaft Zukunft schenken!



„Eine gute Nachricht“

Konfi-Starterfreizeit des Synodalverbands in Papenburg

Vom 16. bis 18. Januar machte sich unser Synodalverband Emsland-Osnabrück mit allen Starter-Konfis auf den Weg nach Papenburg. Unter dem Motto „Eine gute Nachricht“ verbrachten wir ein intensives und fröhliches Wochenende miteinander.

Im Mittelpunkt stand das gegenseitige Kennenlernen über Gemeindegrenzen hinweg. In verschiedenen Workshops setzten sich die Konfis kreativ mit dem Thema „Gute Nachricht“ auseinander, schrieben Briefe an sich selbst, hörten und sangen gemeinsam Lieder und kamen über persönliche Gedanken ins Gespräch.

Besonders prägend waren die Abende der Begegnung, an denen bei Spielen, Gesprächen und viel Lachen Gemeinschaft erlebbar war. Es entstand eine offene, wertschätzende Atmosphäre, in der sich alle willkommen fühlen durften.

Ein besonderer Moment war der gemeinsame Abschluss: Die Konfis gestalteten jeweils eine eigene kleine Figur. Zusammengesetzt ergab sich daraus eine lange Menschenkette, ein starkes Zeichen für Zusammenhalt, Vielfalt und Gemeinschaft. Dankbar blicken wir auf diese gesegnete Zeit zurück und freuen uns sehr, dass die Konfis nun in ihre Konfirmandenzeit starten. Schon jetzt schauen wir voller Vorfreude auf ein Wiedersehen bei der Abschlussfreizeit im kommenden Jahr.

**Ein großer Dank
an das wunderbare
Mitarbeiter-Team,
besonders an die
ehrenamtlichen
und jugendlichen
Teamer!**



Regelmäßige Termine



Einladung zum Gottesdienst

- 1., 3. und 5. Sonntag: 10 Uhr
2. Sonntag: 11.30 Uhr
4. Sonntag: Vorabend 17 Uhr
Gottesdienstplan in der Heftmitte!

Kinderkirchen-Team

Kontakt: Helena Lüns-Wenzel (0151-67635575)

Eltern-Kind-Gruppe „Zwergentreff“

Kontakt: Maike Busch (0176-43844275)

Team Kirchenkaffee

Kontakt: Maria Raddatz (9982340)

Montagstreff

1. Montag im Monat, 15 Uhr
Kontakt: Ludmilla Stumpf (01522-9236049)

Konfirmandenunterricht

Konfi3-Kurs 2025/2026

Gruppe 1: Donnerstag 15-16.15 Uhr
Gruppe 2: Donnerstag 17.15-18.30 Uhr

Konfi8-Kurs 2025/2026

Mittwoch 18.15 - 19.15 Uhr

Konfi8-Kurs 2026/2027

Mittwoch 17.15 - 18.15 Uhr (14tgl.)

Chor

Chorprobe: Mi 20 Uhr (Winterzeit: 19.30 Uhr)
Kontakt: Lilli Engel (9490591)

Besuchsdienst

nächstes Treffen: 5. Mai, 19 Uhr
Kontakt: Pastor Schrader (92020)

Kirchenrat und Gemeindevertretung (KuG)

14. April, 20 Uhr (Kirchenrat)
12. Mai, 20 Uhr (KuG)

Besondere Termine



6. März, 19 Uhr in Andervenne



13. - 16. März
Konfirmandenfreizeit Jever

17. April
**Frühjahrssynode
Synodalverband EL-OS
in Schapen**

21. Juni
**Mitarbeitersonntag
mit Gottesdienst und Grillen**

2. - 8. Juli
**Kinderfreizeit
in Rödinghausen**

30. August
Gemeindeausflug

4. September
**Familienfest zum
30. Geburtstag unseres
Regenbogen-Kindergartens**

11. September
**Konzert Marais Consort
(Orgel / Diskantviole)**

6. November
**Herbstsynode
Synodalverband EL-OS
in Freren**

6. Dezember
Konzert Chorus Musicus

Der Wettlauf

Die Frösche entschieden, einen Wettlauf auszutragen. Als Ziel legten sie die Spitze eines Aussichtsturms fest. Dann kam der große Tag. Viele versammelten sich, um zuzuschauen. Doch niemand glaubte, dass auch nur ein einziger Kandidat das Ziel erreichen könnte. Anstatt die Wettläufer anzufeuern, riefen sie: „Einfach unmöööööglich!“ oder: „Das schafft ihr nie!“ Und wirklich schien es, als sollte das Publikum recht behalten, denn nach und nach kamen die ersten Frösche völlig außer Puste zurück. Die Zuschauenden schrien weiter: „Oje, die Armen! Sie werden es nicht schaffen!“ Und so kam es. Alle gaben auf - bis auf einen Einzigen, der unverdrossen den steilen Turm hinaufkletterte und das Ziel erreichte. Aus der Ferne sahen die Zuschauerfrösche nur einen winzigen grünen Punkt. Sie waren vollkommen verdattert. Als der Gewinner wieder unten war, wollten alle von ihm wissen, wie er diese Riesenleistung geschafft hatte. Und da merkten sie, dass er taub war.



Aus:
„andere zeiten“
Magazin zum Kirchenjahr
anderezeiten.de

Legende

Evangelische Kirchengemeinde Freren-Thuine

www.evangelisch-freren-thuine.de

Instagram: [frerenevangelisch](https://www.instagram.com/frerenevangelisch)

Lünsfelder Straße 9 - 49832 Freren

Tel.: 05902 / 92020

E-Mail: evkirche.frth@web.de

Bankkonto IBAN: DE 67 2665 0001 1001 0127 05

Spendenkonto IBAN: DE 60 2665 0001 0007 0020 33

Sparkasse Emsland

*Öffnungszeiten Gemeindebüro (im Gemeindehaus, Goldstraße 19):
Mi 13.30-17.30 Uhr, Fr 8-12 Uhr (Frau Schiller), Telefon: 05902 / 9990496*

Pastor Friedbert Schrader (Kirchenratsvorsitzender)	05902 - 92020
Helmut Paus (1. stellvertretender Vors. des Kirchenrats)	05902 - 7620
Klaus Donath (Küster)	05902 - 901280
Evangelischer Friedhof Freren - Ansprechpartner: Willi Bertels	05902 - 317
Angelika Suiver (Diakoniereferentin im Synodalverband)	0170 469 7853
Veronika Bennink (Jugendreferentin, Vertr. für Alice Oltmanns)	0152-5870-3327
Regenbogen-Kindergarten, Internatstr. 24, Leitung: R. Winkler	05902 - 5575

zum Schluss:

